

und centraler Theil des *Officium divinum* gefeiert wird. Da nun das Herz Jesu-Fest dem Frohnleichnamsfeste und seiner Octave unmittelbar nachfolgt und auch seinem Wesen nach in engster Beziehung steht zum hochheiligen Geheimnisse der Eucharistie („*Est enim veluti quaedam appendix ad festum Corporis Christi*“, sagt Gardellini ad decret S. R. C. d. 3. Apr. 1821), so hat der heilige Stuhl das Vorrecht, dessen sich die Frohnleichnams-Octave erfreut, auch auf das Fest Ss. Cordis Jesu ausgedehnt.

d) „An allen übrigen, hier nicht bezeichneten Festtagen ist die Aussetzung zum Hochamte zu unterlassen und kann die Aussetzung erst am Schlusse desselben stattfinden; in der Christnacht aber gar nicht.“ P. E. (I. c.)

Bezüglich der Aussetzung am Schlusse des Hochamtes s. § 17. Daß jede Aussetzung in nocte Nativitatis Domini unstatthaft ist, lehrt folgendes Decret der S. R. C. vom 17. Sept. 1785: Dub. An incongruum sit, quod ad augendam fidelium devotionem publice exponatur in Nocte Nativitatis Domini Ss. Sacramentum, eo quod incongruum est, ipsa nocte fideles communicari ex decreto S. R. C. 20. Apr. 1641? Resp. „Non probari, utpote extra communem ecclesiarum consuetudinem.“

§ 15. Die Messe vor dem im Ciborium ausgesetzten Allerheiligsten (Segenmessen). „Aemter oder Messen vor dem im Ciborium ausgesetzten Allerheiligsten zu celebrieren, entspricht noch viel weniger der Regel und der Liturgie, sowie der vom heiligen Stuhle bisher gebilligten kirchlichen Praxis, als wenn dies vor dem in der Monstranz ausgesetzten hochheiligen Sacramente geschieht. Die vielorts gebräuchliche Aussetzung im Ciborium nach dem Evangelium oder dem Vortrage während des Amtes oder der Messe verstößt zudem gegen die Rubriken des Missales. Sie hat also fortan zu unterbleiben.“ P. E. (I. c. n. 6.)

Wenn nach § 9 die Herausnahme des Ciborium aus dem Tabernakel, um es in throno zu stellen, gegen den römischen Ritus verstößt, so dürfte schon hiedurch allein den coram Sanctissimo in Ciborio publice exposito celebrierten stillen oder gesungenen Messen das Urtheil gesprochen sein. Wozu auch die Aussetzung im Ciborium während der Messe, wie sinnlos namentlich die Aussetzung erst nach dem Evangelium oder dem Credo, da alsbald bei der Elevatio das Allerheiligste sichtbar gegenwärtig sein wird? Wie allen kirchlichen Vorschriften hohnsprechend ist nicht die letztere Aussetzung, da intra Missam ein liturgischer Act vorgenommen wird, den das Missale bei der Feier der Messe gar nicht kennt, der Ritus der Messe also eine willkürliche Aenderung erleidet?

Man sage nicht, daß die Duldung der Missa coram Sanctissimo in Ostensorio publice exposito auch ausgedehnt werden dürfe auf die coram Sanctissimo in Ciborio publice exposito; denn die Aussetzung in der Monstranz ist ein liturgischer Act, den die Kirche kennt und den sie auch billigt, was aber bei der expositio

publica im Ciborium keineswegs der Fall ist. Darf nun nach einer allgemeinen Regel die Messe nicht gefeiert werden vor dem in Ostensorio öffentlich ausgesetzten Allerheiligsten, obwohl diese Aussetzung an sich erlaubt ist, so darf die Messe noch weniger celebriert werden vor dem im Ciborium exponierten Sanctissimum, da dieser Expositionssact ein von der Kirche verbotener ist. Aber gesetzt selbst den Fall, daß diese Aussetzung im Ciborium und die Messe vor demselben geduldet wäre, so ist diese Aussetzung auf jeden Fall eine öffentliche und nach den für jede öffentliche Aussetzung geltenden Vorschriften zu behandeln (s. § 8). Warum aber dann das Allerheiligste verhüllt aussetzen und nicht so, „ut sacra Hostia videri possit?“

Man sage auch nicht, daß diese sog. Segenmessen die Frömmigkeit der Gläubigen zu fördern geeignet sind. Es ist doch sonderbar, die Frömmigkeit fördern zu wollen dadurch, daß man der Uebertretung der kirchlichen Gesetze das Wort redet. Besteht nicht wahre Frömmigkeit gerade darin, daß man sein Fühlen und Denken und Handeln den kirchlichen Vorschriften gleichförmig macht? Oder darf einem Gläubigen oder gar einem Priester beim Culte des Allerheiligsten das subjective Gefühl maßgebend sein? „Ob particularem devotionem populi non possunt ullo modo alterari Rubricae“, sagt ein Decret der S. R. C. vom 11. Aug. 1635. Und wiederum: „Non sunt alterandae Rubricae ob devotionem populi.“ S. R. C. 21. Jul. 1635. Ferraris (biblioth. ad v. Euchar.) gibt die Constitution des Papstes Benedict XIV. „Cum ut recte“ mit folgenden Worten wieder: „Eucharistia iis tantum ritibus est colenda, quos non privata devotio, sed ecclesiastica auctoritas probaverit“. Auch folgende Gedanken, die Gardellini in seinem Commentar zur Instr. Clem. ausspricht, verdienen eine oftmalige und tiefe Erwägung: „Eritne... in privatorum arbitrio, a prudentissimis illis sanctissimisque legibus recedere, quas Ecclesia mature constituit pro sacris functionibus rite decenterque obeundis? Absit, ut quis ita secum reputet! nam... major devotio apparet in observandis iis, quae praeciipiuntur, quam privata auctoritate pervertere ordinem sanctissime traditum. Verumtamen longe a veritate aberrant, qui censent, istiusmodi morem multum conferre ad pietatem fovendam. Tantum hoc distat a vero, ut imo potius timendum sit, quod deficiente extrinseco illo apparatu ad decentiam composito, qui ad conciliandam reverentiam sacris functionibus est apprime necessarius, pietas decrescat, et non supersit, nisi quaedam pietatis umbra. Certum quippe est, quod, si privatorum arbitrio daretur, in Ecclesiae functionibus novas actiones novosque inducere ritus, propterea, quod novae actiones novique ritus idonei videntur ad fovendam pietatem devotionemque excitandam, innumera venirent incommoda cum maximo religionis et cultus detrimento. Finge, quod ecclesiarum moderatoribus, ut licet,

private exponere sacram pixidem aperto tabernaculo, liceat etiam, populum cum eadem benedicere, quoties libuerit, quis non videt abusus, qui sensim sine sensu orientur? Sola frequentia in privatorum arbitrio posita, nulla coercita lege, abusus est, quem proinde Benedictus XIV. adhuc Cardinalis ab ecclesiis suae dioecesis eliminandum duxit. Ex hoc tamen sequerentur alii multo graviores. Facile esset, adinvenire nonnullos forte pios, sed in sacrorum rituum scientia minime versatos, qui qualibet ex causa, qualibet occasione, ad cujuslibet instantiam fas sibi crederent, tabernaculum aperire et vix lecta oratione pixidem extrahere et populum benedicere — sine ministris, sine sufficienti luminum copia, sine thure, verbo dicam, sine ulla decentia. Id si fieret, dignum forte videretur plebeculae, foemellis ac iis omnibus, qui non sapiunt; verum hominibus, vera pietate praeditis et sacris scientiis excultis, offensionem afferret et scandalum, imo incredulis et religionis osoribus sacra nostrae fidei mysteria irridendi occasionem praeberet. Ne talia acciderent et consultum decentiae foret, jure merito ecclesiasticae leges statuerunt....“

Vorstehendes hat nicht bloß Geltung bezüglich der sogenannten Segenmessen, sondern auch hinsichtlich anderer liturgischer Gewohnheiten, die mit den kirchlichen Vorschriften nicht in Einklang gebracht werden können, und an denen man gleichwohl, angeblich aus heiligem Eifer für die gute Sache, festhält, wie Rachel an den aus dem Hause ihres Vaters Laban gestohlenen Hausgötzen.

§ 16. Die Predigt während der Aussetzung. „Wird das Hoch- oder Pfarramt vor ausgesetztem Allerheiligsten gehalten, dann hat die Predigt nicht während des Amtes, sondern vor demselben und vor der Aussetzung stattzufinden. Dasselbe gilt von Predigten oder Vorträgen bei den Nachmittags-Andachten, welche vor ausgesetztem Allerheiligsten gehalten werden. Muß während einer längeren Aussetzung eine Predigt stattfinden, so ist das Allerheiligste mittels eines großen weißseidenen Schirmes zu verdecken. So lange diese Verdeckung dauert, reicht es hin, daß sechs Kerzen vor dem Allerheiligsten brennen. Eine Verbergung desselben durch Umbrehen des Tabernakels ist unstatthaft“. P. E. (I. c. n. 14.)

Die Clementinische Instruction (§ 32) verordnet: „Während der Dauer des vierzigstündigen Gebetes in einer Kirche wird ausdrücklich das Predigen daselbst verboten; will nach der Vesper, überhaupt abends, eine kurze Anrede gehalten werden, um die Gläubigen zur Andacht zum allerheiligsten Sacramente zu entschlaffen, so soll... die Erlaubnis... hiezu eingeholt werden... Die Anrede hat er unbedeckten Hauptes, nahe am Altare, wo das Allerheiligste ausgesetzt ist, und an einem Orte zu halten, welcher die Umstehenden nicht nöthigt, sich eine Unehreverbietigkeit gegen das Allerheiligste durch Zuwendung des Rückens zuschulden kommen zu lassen.“